



Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung erscheint wöchentlich zweimal, Donnerstags und Freitags...

Abonnementpreise: Berlin 90 Pf., General-Anzeiger 60 Pf., Wohnungs-Anzeiger 50 Pf. ...

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

Nr. 117 44. Jahrgang

und Handels-Zeitung

Freitag 5. März 1915

Russische Vorstöße in den Karpathen abgewiesen.

Wien, 4. März. (W. I. B.)

Amittich wird verlautbart: 4. März:

An der Biala südöstlich Zaklagn wurden gestern vorgehende russische Truppen nach blutigem Kampfe zurückgeworfen. Beiderseits des Tatorcatalcs und auf den Höhen nördlich Eisna dauern die Kämpfe stellenweise auch nachts an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes; v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Der Kronrat in Athen.

T.W. Die Meldung, daß vorgestern nachmittag in Athen unter dem Vorsitz des Königs ein Kronrat stattgefunden hat, zu dem auch die früheren Ministerpräsidenten eingeladen worden waren...

Es ist unmöglich ist es indessen nicht, daß der Kronrat sich tatsächlich zunächst mit der in der russischen Lage Griechenlands befaßt hat, daß er von ihr ausgegangen ist und daß dann, in Verbindung mit einer solchen Erörterung, die Zurückziehung des neuen Generalstabes...

Die griechische Regierung hat bisher während des ganzen Krieges eine einwandfreie, feste Haltung bewahrt und streng die Pflichten der Neutralität erfüllt. Der König, dessen Sympathien für Deutschland bekannt sind, und mit dem Geburtstag des Kaisers die preussische Uniform anlegte, und der Ministerpräsident Venizelos, der aus seiner Sympathie für England kein Hehl macht...

Das erfolgreiche Bombardement der Dardanellen.

Ein neuer Bericht der englischen Admiralität. (Telegramme unserer Korrespondenten).

Die englische Admiralität gibt folgenden Bericht aus: Die Operationen in den Dardanellen wurden am Montag vormittag 11 Uhr wieder aufgenommen. „Triumph“, „Conan“ und „Albatros“ lagerten auf der rechten Rippe an, die Feldgeschütze und Geschütze der Front beschießen das Feuer. Die Erkundungsbefehlsflotte meldete abends verschiedene neue Artilleriestellungen, aber Kanonen waren nicht aufgestellt. Die Flotte wurde abends auch eine Anzahl Minen an der Oberfläche. Minenfelder räumten in der Nacht und unter Deckung von Torpedobooten bis anderhalb Meilen von Kap Kephen die Minen fort.

Das Bombardement der Dardanellen telegraphiert der britische Korrespondent der Agency Mill: Vier feindliche Panzerschiffe, umgeben von mehr als zehn Torpedobooten, beteiligten sich am Bombardement, ohne irgend welchen Schaden bei den Batterien, die das Feuer fort erwiderten, anzurichten. Die feindlichen Schiffe entkamen sich nachgewißt. Vier französische Panzerschiffe gaben eine Anzahl Schüsse gegen Sulair ab, trafen aber nur die englischen Geschütze, die sich dort befand seit 1854 befinden.

1. Konstantinopel, 4. März. „Tonia“ und „Ladmiral-Giffart“ befehligen auf Grund von Berichten der Augenzeugen die Nachschiff drei schwer beschädigte englische Kriegsschiffe seit einer Woche in

Salonik liegen. Einem derselben, „Saphire“, sind Schornsteine, Kamine und die Maschinenabteilung zerstört. Die beiden Schiffe protestieren energisch gegen den Neutralitätsbruch Griechenlands, das feindlichen Kriegsschiffe erlaubt, länger als vierundzwanzig Stunden in Salonik zu bleiben. Der „Ladmiral-Giffart“ erklärt in einem Briefwechsel, daß zwischen Rußland und England ein Abkommen besteht, wonach England die Dardanellen Rußland überläßt, dafür Afghanistan erklärt und alle osmanischen Reiche Afghans unter England und Rußland gestellt werden.

Als Athen wird telegraphiert: Der augenblicklich über den Dardanellen herrschende dicke Nebel gestattete nicht, die Resultate der von den vereinten englisch-französischen Kriegsschiffen gegen die osmanischen Befestigungen ausgeführten Beschießung festzustellen.

Bulgarien und die Dardanellenfrage.

Zur Dardanellenfrage schreibt die „Ambassa“: Diese Frage ist für Bulgarien ebenso wichtig wie für die Türkei und Rumänien. Im Interesse Bulgariens liegt es, daß die Türken im Besitz der Dardanellen bleiben. Wir wünschen daher, daß die türkischen Waffen bei der Verteidigung der Meerengen Erfolg haben, weil ihre Erfolge auch die unseren sind. Wer unter den Bulgaren wünscht, daß die Meerengen von einer Großmacht erobert werden, denkt nicht an Bulgarien und an dessen Ziele.

Die Stimmung in Rumänien.

Telegramm. Peterburg, 4. März. (W. I. B.) Tafe Jonescu erklärte in einem Interview mit dem Vizekorrespondenten der „Reichs“ über die Meerengenfrage: Tatsächlich würden es alle vorgehen, die Türken an ihrem Plage zu lassen. Denn es aber den Türken nicht gelinge, die Meerenge zu schließen, so werde vielleicht die Diplomatie einen Weg für die Internationalisierung der Meerengen finden.

Die rumänisch-bulgarische Durchführvereinbarung.

Telegramm. Budapest, 4. März. (W. I. B.) Die „Independanta Roumaine“ meldet: Über der rein technischen Konvention, die zwischen den Eisenbahnbewirtschaftungen Rumäniens und Bulgariens über den Durchführvertrag durch abgeschlossen wurde, haben der Finanzminister Goffinetz und der Oberste Rat folgende Vereinbarung über die Grundzüge für die Durchführ unterzeichnet: Die Beförderung der Waren, deren Ausfuhr in Rumänien und Bulgarien nicht verboten ist, kann durch das Land in den Wagen erfolgen, in welchen sie an der Grenze anlangen. Die Durchfuhr der Waren, deren Ausfuhr verboten ist, kann nur mit besonderer Erlaubnis für jeden Fall erfolgen. Die Durchfuhr von Munition und Kriegsmaterial, in welcher Form es auch immer sein mag, ist ausdrücklich verboten.

Vertical text on the left margin: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.